

Abo [Tanzkurse in Zürich](#)

Er steht für die gute Laune im Hip-Hop

Sandro Minasi lebt für den Tanz im Hip-Hop. Er machte sich weltweit einen Namen, tanzte in Las Vegas und Paris. Heute will er jungen Menschen sein Erfolgsrezept weitergeben: Spass an der Sache haben.



Lea Schepers, Ela Çelik (Foto)
Publiziert heute um 12:35 Uhr



«Ich sehe mich als Gast und Fan in der Hip-Hop-Szene», sagt Sandro Minasi.

Foto: Ela Çelik

Sandro Minasi trägt eine klare Message durch sein Leben: «Peace, unity, having fun» (Friede, Einheit, Spass haben). Danach richtete er sich aus, als er an seinen Anfängen auf grossen Bühnen tanzte. Auch heute als Tanzlehrer will der 41-jährige Zürcher nach diesem Motto agieren.

Zwanzig Jahre lang arbeitete Minasi als freischaffender Hip-Hop-Tänzer und Choreograf. Mit seiner ehemaligen Tanzgruppe Stylize Crew [↗] war er mehrmals in den USA. Für den Auftritt an einer Halloween-Party des Cirque du Soleil reisten sie nach Las Vegas, auch im Pariser Louvre trat die Gruppe auf. Ihr Erfolg war gross. «Aber wir haben uns nie dafür verbogen», sagt Minasi. Von Anfang an sei das Credo gewesen: Wir machen, was uns gefällt, nicht, was anderen gefällt. «Mit unserem eigenen Ding hatten wir grossen Erfolg», sagt Minasi. Darauf sei er am meisten stolz.

«Mir ging es nie darum, der Beste zu sein.»

Sandro Minasi, Tänzer

Von Anfang an ging Minasi seinen eigenen Weg. Er machte zum Beispiel nie eine klassische Tanzausbildung. Sein Bruder nahm ihn mit in eine der wenigen Tanzschulen in Zürich. Während seiner KV-Lehre begann er, regelmässig Hip-Hop zu tanzen. Nach dem Lehrabschluss trainierte er jeden Tag. Dann schloss er sich einer Gruppe an. Dort bekam er quasi seine private Tanzausbildung. Als Jüngster, mit zehn Jahren Altersunterschied zu den anderen Mitgliedern, wurde er von den Älteren gecoacht und trainiert. Ihm sei es schon damals nie darum gegangen, der Beste zu sein, sagt

Minasi. «Ich wollte einfach so gut sein wie die anderen aus der Gruppe. Sie waren meine Lehrer und Vorbilder. Das war mein Ansporn.»

Es war ursprünglich die Musik, die Minasis Begeisterung für den Hip-Hop weckte. Anfang der 90er hörte er sich alternativen Hip-Hop an. Songs vom US-Trio De La Soul und von A Tribe Called Quest prägten ihn. Beide Bands gehörten damals zum Kollektiv Native Tongues. Dieses stand mit seinen positiven Texten und entgegen den typischen harten, aggressiven Themen für einen Imagewandel im Rap. «Ich habe sehr viel Respekt vor der Herkunft von Hip-Hop und sehe mich in dem Sinne als Gast und Fan in dieser Kultur», sagt Minasi.

In Zürich unterrichtet Minasi Hip-Hop und House. Ihm ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern neben den Bewegungen auch das Wissen über die Ursprünge mitzugeben. «Heute melden sich manchmal besorgte Eltern bei mir», sagt Minasi. Diese störten sich an den gewaltverherrlichenden Texten. Das verstehe er gut. Aber man müsse sich die Umstände vor Augen halten: «Rapper aus den USA oder anderen Ländern erzählen in ihren Songs einfach von ihrer Realität. Und diese war hart und ist es teilweise immer noch», sagt er.

Seiner Meinung nach, würden sich die Jugendlichen auch von sich aus wieder mehr für die Geschichte interessieren, sagt er. «Viele junge Menschen suchen nach ihrer Identität und setzen sich deshalb bewusst mit der Hip-Hop-Kultur auseinander und recherchieren darüber.»

Dass Minasi einen offenen, weiten Blick auf die Welt pflegt, zeigt sich auch in seinem Engagement beim Blauen Kreuz, einer kantonalen Organisation für Suchtprävention. Minasi ist dort Projektleiter der Tanzgruppe Boyzaround. Diese richtet sich an Jungs und Jugendliche zwischen 8 und 20 Jahren, die sich für die Hip-Hop-Kultur interessieren. An drei Orten in Zürich finden wöchentliche Tanzstunden statt, welche für fünf Franken besucht werden können. Mit

diesem Geld können sich die Teilnehmer dann Ausflüge ermöglichen oder T-Shirts drucken. «Der Mensch steht im Vordergrund. Nicht das Ziel, den krassesten Tänzer zu erschaffen», sagt Minasi über das Projekt.

Auch hier: Minasi will, dass die Leute gemeinsam Spass haben.

Lea Schepers studiert Kommunikation an der ZHAW in Winterthur und schreibt für das Ressort Zürich Leben. [Mehr Infos](#)

Publiziert heute um 12:35 Uhr

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare